

Willi K. M. Dieterle (Hrsg.)

Unternehmensgründungen aus Brandenburger Hochschulen

**Qualifizierung durch
Training, Beratung und Coaching**

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgeber: Prof. Dr. Willi K. M. Dieterle

Redaktionsteam:

Prof. Dr. Willi K. M. Dieterle, Erik Bockay, Marko Wendt

© Weißensee Verlag, Berlin 2006
Kreuzbergstraße 30
D-10965 Berlin
Tel. +49 (0)30 91207-100
Fax. +49 (0)30 91207-111
www.weissensee-verlag.de
mail@weissensee-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

ISBN 3-89998-087-5

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers (<i>Willi K. M. Dieterle</i>).....	9
1 Gründungsförderung im Land Brandenburg	11
1.1 Der Lotsendienst an Brandenburger Hochschulen – Anforderungen an erfolgreiche Lotsenarbeit (<i>Willi K. M. Dieterle</i>).....	11
1.2 EXIST-SEED – Ergebnisse und Erfahrungen aus einem Förder- programm zur Vorbereitung von Ausgründungen aus Hochschulen (<i>Madeleine Krauss</i>).....	19
1.3 Evaluation der Gründungsförderung (<i>Helmut Hägele</i>)	32
1.4 Werthaltige Partnerschaften und Netzwerke in der Hochschul- gründungsförderung (<i>Bernd Röcken, Andrea Rohrberg</i>)	50
2 Erfolgsstorys aus der Region Ost- und Südbrandenburg	71
2.1 BRAVIS GmbH	71
2.2 City of Talents e. V.	73
2.3 evalux GbR	75
2.4 ibeacon GbR.....	77
2.5 ixellence GmbH	79
2.6 OSTEUROPA-KOMPETENZ	81
2.7 SYSTEM CONCEPT GmbH.....	83
2.8 WALSDORF _Innovative Antriebstechnik	85
3 Training und Beratung in der Vorgründungsphase	87
3.1 Entwicklung von Geschäftsideen.....	87
3.1.1 Geschäftsidee und unternehmerische Vision (<i>Thomas Bierbaum, Rüdiger Fleisch</i>)	87

3.1.2	Vorteile des Konzepts von gründungsspezifischen Assessments im Rahmen des Lotsendienstes – Gründung nach Maß (<i>Martin Erkel, Peter Heumüller, André Lokau, Pascal Zampa</i>) ...	116
3.1.3	Assessment-Center: Erfahrungen und Ergebnisse an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (<i>Liv Kirsten Jacobsen</i>).....	130
3.2	Grundlegende Planungssituationen und -module.....	143
3.2.1	Gründungsplanungen, Gründungskonzepte und Business-Pläne (<i>Andreas Tödt</i>)	143
3.2.2	Erfolgsfaktoren von Franchise-Systemen (<i>Torben Leif Brodersen</i>)	153
3.2.3	Sieben Vorteile der Selbständigkeit (<i>Martin Meissner</i>)	168
3.2.4	Marktorientierte Unternehmensführung nach dem Resonanz-Prinzip in Start-Up Unternehmen (<i>Martin Erkel, Peter Heumüller</i>).....	174
3.2.5	Überlegungen zur Gründungsfinanzierung von Studenten und Absolventen von Hoch- und Fachschulen (<i>Peter Fochler</i>).....	194
3.2.6	Personal (<i>Britta Merhi</i>).....	210
3.2.7	Projektmanagement für Gründer an Hochschulen (<i>Michael Kalman</i>).....	222
3.2.8	Vertragsgestaltung langfristig wirkender Rechtsverhältnisse (<i>Eike M. Winckler</i>)	231
3.2.9	Gewerbliche Schutzrechte als strategische Instrumente in der Businessplanung (<i>Ingo Kapp, Bernhard Bomke</i>).....	246
3.2.10	Risikomanagement für Existenzgründer aus Sicht eines Versicherers (<i>Sascha Esser</i>).....	261
3.2.11	Eine Auswahl gewerblicher Gründungsformalitäten (<i>Horst Schulz</i>).....	272
3.3	Technologieorientierte Unternehmensgründungen.....	279
3.3.1	Functional Food – Erfahrungen eines Brandenburger KMU beim Markteintritt (<i>Lothar Ebner, Georg Tomaschewski, J. Illiger, Gerald Kluge</i>).....	279
3.3.2	Telematikdienste – Wer die Chancen nutzen will, muss Netzwerke nutzen (<i>Armin Fricke, Dominik Ruisinger</i>).....	294

3.3.3	Unternehmensgründungen auf dem Gebiet der Materialtechnologie (<i>Hans-Dieter Hunger, Michael Herzog</i>)	307
3.3.4	Verlagerungspotenziale technologieorientierter Produktionsunternehmen (<i>Christian Mieke, Markus Lutz</i>).....	316
3.4	Internationale Unternehmensgründungen	331
3.4.1	Interkulturelles Coaching – ein Weg zur interkulturellen Kompetenz (<i>Adam Bujak</i>).....	331
3.4.2	Rechtsfragen bei Auslands Kooperationen (<i>Eike M. Winckler</i>)....	350
3.4.3	Unternehmensgründungen von Migranten (<i>Julia Lexow</i>).....	363
4	Anhang.....	373
4.1	Das Partnernetzwerk in der Region Ost- und Südbrandenburg.....	373
4.2	Träger der Lotsendienste in der Region Ost- und Südbrandenburg	376
4.2.1	Der City of Talents e. V. als Träger des Lotsendienstes für Studierende, Alumni und wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen in Brandenburg.....	376
4.2.2	KOWA – Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt	379
4.2.3	UNITEC GmbH – Lotsendienst-Träger für den studentischen Lotsendienst der BTU Cottbus.....	381
4.3	Journalistische Beiträge	384
4.4	Selbstdarstellungen von Institutionen/Unternehmen	389
4.4.1	Brandenburgische Technische Universität Cottbus (BTU)	389
4.4.2	Europa-Universität Viadrina	391
4.4.3	Technische Fachhochschule Wildau	393
4.4.4	MLP Finanzdienstleistungen AG.....	395
4.4.5	White Prince AG.....	396
4.4.6	Prof. Dr. Willi K. M. Dieterle.....	398
4.4.7	Quantensprung Pages	400

Vorwort des Herausgebers

Prof. Dr. Willi K. M. Dieterle

Unternehmensgründer/-innen leisten einen erheblichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes mit den damit im Zusammenhang stehenden arbeitsmarkt- und strukturpolitischen Effekten. Sie begründen Innovationen und transportieren Werte wie Eigenverantwortung und Eigeninitiative in ihr gesellschaftliches Umfeld. Vor diesem Hintergrund ist im Land Brandenburg eine umfassend angelegte Gründungsförderung verabschiedet und realisiert worden. Aufgrund einer verstärkten Zielgruppenorientierung wurde während der letzten Jahre die Gruppe der Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen verstärkt ins Blickfeld gerückt. Das liegt einerseits an einer erhöhten Gründungsaffinität dieser Zielgruppe, andererseits an einem noch relativ geringen Gründeranteil an der Gesamtgruppe der Erwerbstätigen im regionalen und internationalen Vergleich.

In diesem Werk sollen relevante Facetten dieser Entwicklung insbesondere in der Region Ost- und Südbrandenburg aufgezeigt werden, deren Träger aufgrund der räumlichen Nähe stärker kooperieren. Das Werk behandelt folgende Schwerpunkte:

- *Gründungsförderung*
Wichtige Fördermöglichkeiten werden überblicksartig vorgestellt. Weitere relevante Angebote sind der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg und das KfW-Gründercoaching, das aufgrund des relativ hohen Eigenanteils in Höhe von 35% jedoch kaum in Anspruch genommen wird.
- *Erfolgsstorys*
Hier wird ein Einblick in die große konzeptionelle Vielfalt gegeben, die unsere Unternehmer und Unternehmer/-innen aus der Region Süd- und Ostbrandenburg kennzeichnet.
- *Training und Beratung*
In diesem thematischen Schwerpunkt werden Lösungsansätze und -wege zu ausgewählten Fragestellungen in den Bereichen Geschäfts-

ideen und Gründungsplanung vorgestellt. Technologieorientierte und internationale Unternehmensgründungen werden in besonderer Weise berücksichtigt.

- *Gründungsförderer*

Dieses Kapitel dient primär der Vorstellung ausgewählter privater und öffentlicher Partner, die die Gründungsentwicklung in der Region Süd- und Ostbrandenburg maßgeblich unterstützt haben.

Besonders danken möchten wir unseren Autoren, die ihr Know-how und ihre Erfahrung in den Bereichen Training, Beratung und Coaching bereitwillig aus erster Hand zur Verfügung gestellt haben.

Wildau, im Mai 2006

1 Gründungsförderung im Land Brandenburg

1.1 Der Lotsendienst an Brandenburger Hochschulen – Anforderungen an erfolgreiche Lotsenarbeit

Prof. Dr. Willi K. M. Dieterle

unter Mitarbeit von *Dipl.-Wi.-jur. (FH) Sabine Walter*

Inhalt

- 1 Einführung
- 2 Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluierung
- 3 Grundlegende Elemente eines prozessorientierten Ansatzes
 - 3.1 Anforderungen an das Management des Lotsendienstes
 - 3.2 Anforderungen an Assessment-Center
 - 3.3 Anforderungen an den Gründungsberater
- 4 Fazit

Literatur

Biographische Angaben

Kontakt

1 Einführung

Die erfolgreiche Arbeit der Lotsendienste hat im Jahr 2004 dazu geführt, zielgruppenspezifische Lotsendienste einzuführen, insbesondere auch für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen. Damit soll die im nationalen und internationalen Vergleich noch relativ geringe Gründungsquote gesteigert werden, um die vorhandene Gründungsbereitschaft zu stärken und die bereits bestehenden Gründungspotentiale nachhaltig zu erschließen. Auf-

grund der höheren Komplexität wissensbasierter Gründungsprojekte wurde für diesen Adressatenkreis die förderrelevante Vorgründungsphase auf neun Monate verlängert und das förderfähige Budget auf 2600 Euro/Person verdoppelt. Darüber hinaus wurde das Vergütungselement Quorum als Selbstständigengquote auf 60 % erhöht, um einen Anreiz für eine weitere Qualitäts- und Performanzsteigerung auf Seiten der Lotsendienste zu schaffen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie der aktuelle Qualitätsstandard weiterhin kontinuierlich verbessert werden kann, um einen optimalen Einsatz der Fördermittel zu gewährleisten.

Hierbei werden zunächst in einem ersten Schritt die Ergebnisse der vom Ministerium für Arbeit, Soziales Gesundheit und Familie (MASGF) sowie dem Ministerium für Wirtschaft (MW) an das ISG Institut für Sozialforschung und Sozialpolitik in Auftrag gegebenen Evaluierung überblicksartig vorgestellt. In einem zweiten Schritt werden dann grundlegende Elemente eines prozessorientierten Ansatzes diskutiert.

2 Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluierung

Als *Stärken* des Lotsendienstes wurden insbesondere folgende Aspekte hervorgehoben (vgl. Hägele et al. (2005) 102 ff.):

- Landesweite Präsenz
- Konsequente Orientierung an den Bedarfen der Gründungsinteressierten
- Einsatz professioneller Träger/Institutionen, die über ein gründungsspezifisches Fach-/Erfahrungswissen verfügen
- Systematisch angelegte Betreuungskonzeption im Sinne von Selektion und Begleitung
- Verbesserte ökonomische Effekte: erhöhte Erfolgswahrscheinlichkeit von Gründungsprojekten, verbesserte Beschäftigungsentwicklung und strukturelle Effekte (Investitionen) sowie intensivierete Netzwerkaktivitäten

Als *Schwächen* werden vor allem genannt:

- Die Beschränkung der Förderung auf die Vorgründungsphase
- Die nur teilweise Berücksichtigung von Produktspezifika, z. B. hinsichtlich einer zu knappen Förderhöchstdauer bei technologieorientierten Gründungsvorhaben
- Die nur ansatzweise realisierte Berücksichtigung wirkungsbezogener Kriterien zur Steuerung und Qualitätssicherung, z. B. hinsichtlich der Entwicklung der Gründungsprojekte in der Nachgründungsphase

Auf der Basis dieser Analyseergebnisse werden insbesondere folgende *Empfehlungen* entwickelt (vgl. Hägele et al. (2005) 107 ff.):

- Die Wiederaufnahme der Förderung von Betreuung und Coaching in der Nachgründungsphase
- Die Flexibilisierung der Förderkonditionen hinsichtlich Förderhöchstdauer und Budgetgrenzen
- Die Einführung wirkungsorientierter Kenngrößen zur Steuerung und Qualitätssicherung, z. B. Beschäftigungsentwicklung, Investitionen, Umsatz, Geschäftsergebnis etc.
- Die Einführung und Einhaltung einheitlicher Qualitätsstandards in der Arbeit mit Gründungsinteressierten hinsichtlich inhaltlicher und formaler Kriterien
- Eine Optimierung der begleitenden Auswertung und Reflexion der eigenen Tätigkeit, insbesondere für die systematische Erfassung und Bewertung der Gründe für den Ausstieg aus Gründungsvorhaben
- Die Anwendung einheitlicher Qualitätsstandards in einer intensivierten Netzwerkarbeit, um die vorhandenen Entwicklungspotenziale konsequenter zu nutzen (vgl. Dieterle/Wendt (2004) 35 ff.)

Darüber hinaus entwickelt das Evaluationsteam die wegweisende Empfehlung, den zielgruppenspezifischen Lotsendienst für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen künftig fortzuführen.

3 Grundlegende Elemente eines prozessorientierten Ansatzes

Bevor wesentliche Kernprozesse des Lotsendienstes vorgestellt werden, sollen zunächst auf die spezifischen Anforderungen an das Management des Lotsendienstes eingegangen werden.

3.1 Anforderungen an das Management des Lotsendienstes

Grundsätzlich gehören zum Funktionsspektrum des Lotsen sowohl Aufgaben der begleitenden Betreuung der Gründungsinteressierten als auch Verwaltungsaufgaben, die insbesondere durch Vorgaben der LASA spezifiziert werden. Diese Aufgaben können in Personalunion durch den Lotsen bzw. im Rahmen eines arbeitsteiligen Vorgehens von der Lotsendienst-Leitung oder -Verwaltung wahrgenommen werden.

Zu den Aufgaben der Lotsendienst-Leitung gehören im Einzelnen:

- Die Akquisition von Gründungsinteressierten, ggf. im Rahmen eines Promotorenteams
- Die Analyse der Gründungsvorhaben hinsichtlich einer tragfähigen Gründungsidee
- Die begleitende Betreuung der Gründungsinteressierten in der Vorgründungsphase
- Die Auswahl geeigneter Trainer/Berater und die Verhandlung der Honorare
- Die Bildung bzw. Entwicklung eines Gründungsnetzwerkes
- Die realistische Planung der zielgruppenspezifischen Finanzbedarfe
- Die Führung der Lotsendienst-Verwaltung auf der Basis einer Ziel-/Maßnahmenplanung

Um diese Aufgaben erfolgreich wahrzunehmen, muss der Lotse (Lotsendienst-Leitung) nicht nur fachliche Anforderungen erfüllen (gründungs- und hochschulspezifisches Know-how), sondern auch in erheblichem Maße kommunikative Kompetenzen aufweisen, um den Anforderungen der einzelnen Zielgruppen (Gründungsinteressierte, Berater/Trainer, Netzwerkpartner etc.) im Einzelnen gerecht zu werden.

Darüber hinaus sind von der Lotsendienst-Verwaltung folgende Aufgaben wahrzunehmen:

- Vertragsgestaltung mit den externen Leistungserbringern
- Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung von Assessments und Beratungen (Serviceaufgaben, Evaluierungen)
- Erstellen und Realisieren von Mittelanforderungen (LASA)
- Gewährleisten sicherheitsorientierter Anforderungen (PC-Einsatz, Verschwiegenheitserklärungen)
- Erfüllen qualitätssichernder Anforderungen seitens des Trägers und der LASA hinsichtlich der Aufnahme von Gründungsinteressierten, der Entwicklung von Dokumentationen etc.

Neben den fachlichen Anforderungen (verwaltungsspezifisches Know-how wie interne Kontrollsysteme mit Hilfe von Checklisten, professionelle Ablagetechnik etc.) sind insbesondere kommunikative Kompetenzen im Umgang mit Gründungsinteressierten und Beratern/Trainern erforderlich.

3.2 Anforderungen an Assessment-Center

Die Integration von Assessment-Centern (AC) in die Vorgründungsphase dient einerseits der Selektion geeigneter Teilnehmer für die daran anschließende projektspezifische Beratung, andererseits der Vermittlung geeigneter Grundlagen für eine nachhaltige Geschäftsentwicklung ausgewählter Gründungsprojekte. Hierbei empfiehlt sich die Gestaltung folgender Hauptprozesse:

- Auswahl der AC-Trainer
Um einen optimalen Trainingserfolg zu gewährleisten, müssen sowohl betriebswirtschaftliche als auch psychologische Kenntnisse/Erfahrungen auf Seiten der Trainer gegeben sein. Dazu gehören im Einzelnen:
 - Erfolgsfaktor Gründerpersönlichkeit
 - Erfolgsfaktor Business Model (Geschäftsidee) und das damit im Zusammenhang stehende Idea Refinement (Weiterentwicklung/ Fokussierung der Geschäftsidee)

Darüber hinaus müssen Kenntnisse/Erfahrungen bei der Durchführung von Assessment-Centern vorliegen. Kernfrage ist hierbei: Ist die Dramaturgie von der Bestandsaufnahme bis hin zu einer konkreten Maßnahmenplanung überzeugend?

- Durchführung des Trainings
In diesem Zusammenhang hat sich die zeitweise Teilnahme des Lotsen bewährt, um Empfehlungen für einen verbesserten Ablauf zu entwickeln, die noch während des jeweiligen AC wirksam werden können.
- Evaluierung des Trainings
Diese kann in zwei Schritten erfolgen:
 - Gespräch Lotse/Trainer
Auswertung der Trainerempfehlungen hinsichtlich der Teilnehmerselektion aufgrund einer Befragung der Teilnehmer
 - Gespräch Lotse/Teilnehmer
Auswertung der AC-Ergebnisse und Entwicklung eines Gründungsfahrplans mit den relevanten Beratern und deren Beratungsschwerpunkten

3.3 Anforderungen an den Gründungsberater

Auch in der Gründungsberatung können geeignete prozessuale Elemente hinsichtlich der Hauptprozesse entwickelt werden:

- Auswahl der Gründungsberater
Gründungsberater sollten nicht nur hinsichtlich der erforderlichen fachlichen Qualifikationen, sondern im Sinne eines umfassend angelegten Kompetenzspektrums ausgewählt werden. Hierzu gehören neben dem fachlich-methodischen Spektrum personale (z. B. Verschwiegenheit), sozial-kommunikative und handlungsorientierte Kompetenzen (vgl. Heyse/Erpenbeck (2004)). Zu den fachlichen Kompetenzen gehören insbesondere funktionale (Marketing, Finanzierung etc.), branchen-, regional- und gründungsspezifische Kenntnisse/Erfahrungen. Aus Sicht des Verfassers notwendige, aber nicht hinreichende Anforderungen. Weitere Kompetenzfelder sollten im o. g. Sinne in die Auswahlentscheidung einbezogen werden. Qualitätsstandards nach der ISO-Norm wurden inzwischen vom Bundesqua-

litätszirkel e. V. (BQZ) und dem Verband Deutscher Gründungsinitiativen (VDG) entwickelt, die vor allem im Bereich der *soft-skills* unterschiedliche Akzente setzen.

- Durchführung der Beratung
Eine prozessbegleitende Unterstützung durch den Lotsen ist wünschenswert und u. U. notwendig. Sie erfüllt im Einzelnen folgende Funktionen:
 - Modifikation bzw. Erweiterung des Beratungsangebots
 - Integration weiterer Berater/Netzwerkpartner
 - Bearbeitung möglicher Konflikte in der Berater/Klientenbeziehung
- Evaluierung der Beratung
Analog zum AC-Training sollte auch hier der Lotse mit dem Berater bzw. Teilnehmer die Ergebnisse der Teilnehmerbefragung auswerten.

4 Fazit

Den Anforderungen an erfolgreiche Lotsenarbeit sollte ein prozessorientierter Ansatz zugrunde gelegt werden. Die Integration in bestehende Qualitätsmanagementsysteme ist wünschenswert, um durch eine Optimierung von Abläufen die Wirtschaftlichkeit weiter zu verbessern. Prozessorientierte Arbeit ist zwar eine notwendige, jedoch nicht hinreichende Bedingung im Sinne einer *best practice*. Diese setzt vielmehr voraus, dass die inhaltlichen Dimensionen einer professionellen Trainings- und Beratungsarbeit verstärkt ins Blickfeld gerückt werden.

Literatur

- **Dieterle, Willi K. M. / Wendt, Marko:** Erfolgsfaktoren regionaler Gründungsnetzwerke, Berlin 2004.
- **Hägele, Helmut et al.:** Evaluation der gemeinsamen Existenzgründungsförderung durch MASGF und MW im Land Brandenburg, Köln 2005.
- **Heyse, Volker / Erpenbeck, John:** Kompetenztraining, Stuttgart 2004.

Biographische Angaben

Prof. Dr. Willi K. M. Dieterle ist seit 1996 Professor an der Technischen Fachhochschule Wildau (Brandenburg) mit den Lehr- und Forschungsschwerpunkten Unternehmensführung und -gründung. In diesem Zusammenhang hat er bei der Neufassung des Studiengangs Betriebswirtschaft Elemente einer Entrepreneurship Education integriert.

Mit der Gründung und Leitung des City of Talents e. V. unterstützt er studentische Unternehmensgründungen seit 1999. Der Verein hat seinen Sitz an der Technischen Fachhochschule Wildau und pflegt eine enge Zusammenarbeit mit dem Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) Wildau.

Sabine Walter hat an der Technischen Fachhochschule Wildau Wirtschaft und Recht studiert und das Studium als Diplom-Wirtschaftsjuristin (FH) abgeschlossen. Während ihres Studiums hatte sie im Verein City of Talents e. V. in den Jahren 2003 und 2004 die Leitung des Geschäftsbereichs Verwaltung inne, im Jahre 2005 bis zur Arbeitsaufnahme bei der Agentur für Arbeit in Potsdam die Leitung des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung.

Kontakt

Prof. Dr. Willi K. M. Dieterle
Technische Fachhochschule Wildau
Bahnhofstraße 1
D-15745 Wildau

Tel.: +49 (0)3375 508-953
Fax: +49 (0)3375 508-707
E-Mail: dieterle@wi-bw.tfh-wildau.de
Internet: www.city-of-talents.de
www.willi-dieterle.de

1.2 EXIST-SEED – Ergebnisse und Erfahrungen aus einem Förderprogramm zur Vorbereitung von Ausgründungen aus Hochschulen

Dipl.-Chem. Madeleine Krauss

Inhalt

- 1 EXIST-SEED als Teilprogramm von EXIST „Existenzgründungen aus Hochschulen“
- 2 Ziele von EXIST-SEED
- 3 Förderinstrumente
- 4 Entwicklung von Anträgen und Bewilligungen
- 5 Mit EXIST-SEED korrespondierende Fördermaßnahme in Brandenburg

Biographische Angaben

Kontakt

1 EXIST-SEED als Teilprogramm von EXIST „Existenzgründungen aus Hochschulen“

EXIST-SEED ist ein Teilprogramm des BMBF-Programms **EXIST „Existenzgründungen aus Hochschulen“**. EXIST¹ stellt einen Baustein im Maßnahmenbündel der Bundesregierung zur Förderung des Innovations- und Technologietransfers und zur Stimulierung innovativer Unternehmensgründungen (BMBF 1998, BMBF 2000, Kulicke 2005)² dar. An erster Stelle der **vier Leit-**

¹ Nähere Informationen unter: www.exist.de. Siehe auch Kulicke (2003).

² Hinzu kommt noch die Verwertungsoffensive des BMBF im Rahmen der Zukunftsinitiative Hochschulen mit dem Ziel, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Forschungsergebnisse schneller den Weg zum Markt finden; siehe Förderrichtlinie vom 27. Juli 2001 unter: www.bmbf.de/677_3283.html. Dem gleichen Zweck dient die Abschaffung des so genannten Hochschullehrerprivilegs durch die Neuregelung des Arbeitnehmererfindungsgesetzes vom 7. Februar 2002.

ziele von EXIST steht die dauerhafte Etablierung einer „Kultur der unternehmerischen Selbstständigkeit“ in Lehre, Forschung und Verwaltung an den Hochschulen. Ferner ist (2) eine konsequente Übersetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in wirtschaftliche Wertschöpfung, (3) die zielgerichtete Förderung des großen Potenzials an Geschäftsideen und Gründerpersönlichkeiten an Hochschulen und Forschungseinrichtungen intendiert. Als Folge davon setzt EXIST auf (4) eine deutliche Steigerung der Anzahl innovativer Unternehmensgründungen und damit Schaffung neuer und gesicherter Arbeitsplätze. Diese Leitziele bauen zeitlich und inhaltlich aufeinander auf und beeinflussen sich gegenseitig: Eine Kultur der unternehmerischen Selbstständigkeit ist eine Basisvoraussetzung für die übrigen 3 Ziele. Und letztlich ist eine deutliche Steigerung der Anzahl innovativer Unternehmensgründungen mit entsprechenden Beschäftigungswirkungen nur möglich, wenn die 3 zuerst genannten Ziele im Wesentlichen erreicht wurden.

Bei EXIST steht der **Netzwerkansatz** im Mittelpunkt des Förderansatzes: Innerhalb der geförderten EXIST-Initiativen arbeiten Hochschulen gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen in der Region zusammen, um das Gründungsklima innerhalb und außerhalb der akademischen Einrichtungen zu verbessern und die Anzahl an Unternehmensgründungen zu erhöhen. Die **Umsetzung von EXIST** erfolgte in mehreren Phasen: Mit seiner Ausschreibung im Dezember 1997 gab das BMBF den Anstoß zur Netzwerkbildung mit dem Anreiz der Finanzierung von Konzeptentwicklung und Maßnahmenumsetzung. Es sollten sich regionale Akteure zusammenfinden und für ein gemeinsames Oberziel selbst organisieren. In der ersten Runde des EXIST-Wettbewerbs gingen 109 Bewerbungen (davon 80 ausschreibungsgemäß) mit über 200 beteiligten Hochschulen ein. Anhand der bis Februar 1998 eingereichten Ideenskizzen wurden zunächst 12 Initiativen ausgewählt und zur Konzeptfundierung gefördert (70% der Kosten, maximal 100 TDM). Für die eigentliche Umsetzungsphase wurden dann fünf EXIST-Initiativen ausgewählt, deren Konzeptumsetzung zeitlich befristet unterstützt wurde. Die entscheidende Rolle bei der Auswahl spielte der Aspekt, dass diese Initiativen modellhaft für andere Regionen ihr Konzept umsetzen und damit Erfahrungen sammeln, wie die Ziele von EXIST auch vor dem Hintergrund anderer regionaler und hochschulbezogener Kontexte umsetzbar sind.

An die modellhafte Förderung der 5 EXIST-Initiativen schließt sich seit 2002 eine weitere Phase (**EXIST-Transfer**) an, die auf einen breiten Ergebnis- und Erfahrungstransfer abzielt. Die Ausschreibung vom Herbst 2001 richtete sich gerade an solche Hochschulregionen, in denen bereits gründungsfördernde Strukturen an Hochschulen vorhanden waren, schloss aber auch sich neu formierende Initiativen nicht aus. Jeder Antragsteller auf EXIST-Transferförderung musste eine oder mehrere Partner unter den 5 EXIST-Initiativen benennen, deren Erfahrungen im Fall einer Förderung in die eigene Konzeptentwicklung und -umsetzung einfließen sollten. Mit EXIST-Transfer erhalten seit Mitte 2002 die 10 so genannten EXIST-Transferinitiativen, eine finanzielle Unterstützung von durchschnittlich einer Mio. € für einen Zeitraum von drei Jahren.

EXIST-SEED³ fördert die Ausreifung einer Geschäftsidee zu einem Businessplan, der den Anforderungen von Kapitalgebern technologieorientierter Gründungen gerecht wird, sowie die gezielte Vorbereitung einer Gründung, soweit diese nicht der Berufsausübung in traditionell freien Berufsfeldern dient. Unter technologieorientierten Gründungsvorhaben an Hochschulen wird im Kontext von EXIST die Verfolgung von Existenzgründungen durch Studierende, Absolvent/-innen bis 3 Jahre nach Abschluss ihres Studiums sowie wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen an Hochschulen verstanden. Nach der aktuell gültigen Förderrichtlinie muss die Gründungsidee als Hauptgeschäftsgrundlage technologische Produkt- oder Prozessinnovationen oder technisch-innovative Dienstleistungen zum Gegenstand haben, die auf dem fachlichen Wissensstand des/der Gründungswilligen beruhen und möglichst im Kontext zu den Förderungen der Fachprogramme des BMBF stehen. Es können Einzelgründungen oder Teams bis maximal drei Personen gefördert werden.

EXIST-SEED wurde nach seinem Start im März 2000 zunächst in den **EXIST-Modellinitiativen** angeboten:

- *bizeps* – Bergisch-Märkische Initiative zur Förderung von Existenzgründungen, Projekten und Strukturen; Region um Wuppertal und Hagen,
- *Dresden exists* – Gründungsinitiative der Technischen Universität Dresden; Region Dresden,

³ Siehe Richtlinie in der Fassung von August 2004 unter www.exist.de/existseed/Richtlinie_Exist-seed_0904.pdf und EXIST (2004).

- *GET UP* – Generierung technologieorientierter Unternehmensgründungen mit hohem Potenzial; zunächst Technologiedreieck Ilmenau, Jena, Schmalkalden, seit 1.10.2002 Ausdehnung auf ganz Thüringen und Umbenennung in GET UP Thüringer Existenzgründer Initiative,
- *KEIM* – Karlsruher Existenzgründungs-Impuls; Technologieregion Karlsruhe erweitert um die Stadt Pforzheim und
- *PUSH!* – Partnernetz für Unternehmensgründungen aus Stuttgarter Hochschulen; Wirtschaftsregion Stuttgart

Ab Oktober 2004 erfolgte eine Erweiterung um die 10 EXIST-Transferinitiativen:

- *BEGiN* – Brandenburger ExistenzGründer im Netzwerk
- *BRIDGE* – Bremer Hochschul-Initiative; alle staatlichen Hochschulen im Land
- *fit exist trier* – Gründungsinitiative in der Region Trier
- *G-Dur* – Gründernetzwerk für Dortmunder Hochschulen
- *GROW* – Gründungsinitiative der Region Ostbayern zur Wirtschaftsförderung
- *Gründerflair* – alle Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern
- *Route A66* – Region Frankfurt, Wiesbaden, Offenburg
- *KOGGE* – 7 Hochschulen und deren Forschungseinrichtungen aus den Regionen in und um Kiel und Lübeck
- *SAXEED* – Hochschulen in Südwestsachsen unter Federführung der TU Chemnitz
- *STARTnetz* – Bundesland übergreifendes (Nordhessen und Südniedersachsen) Netzwerk und um die 13 EXIST-Partnerinitiativen⁴. Seit 1. Januar 2005 ist eine bundesweite Inanspruchnahme möglich.

⁴ Dabei handelt es sich um Gründungsinitiativen, die keine finanzielle Förderung aus dem EXIST-Programm erhalten, aber in den Erfahrungsaustausch einbezogen (z. B. durch Teilnahme an den gemeinsamen Workshops) und in der Öffentlichkeitsarbeit beteiligt sind. Siehe: <http://www.exist.de/regionen/index.html>

2 Ziele von EXIST-SEED

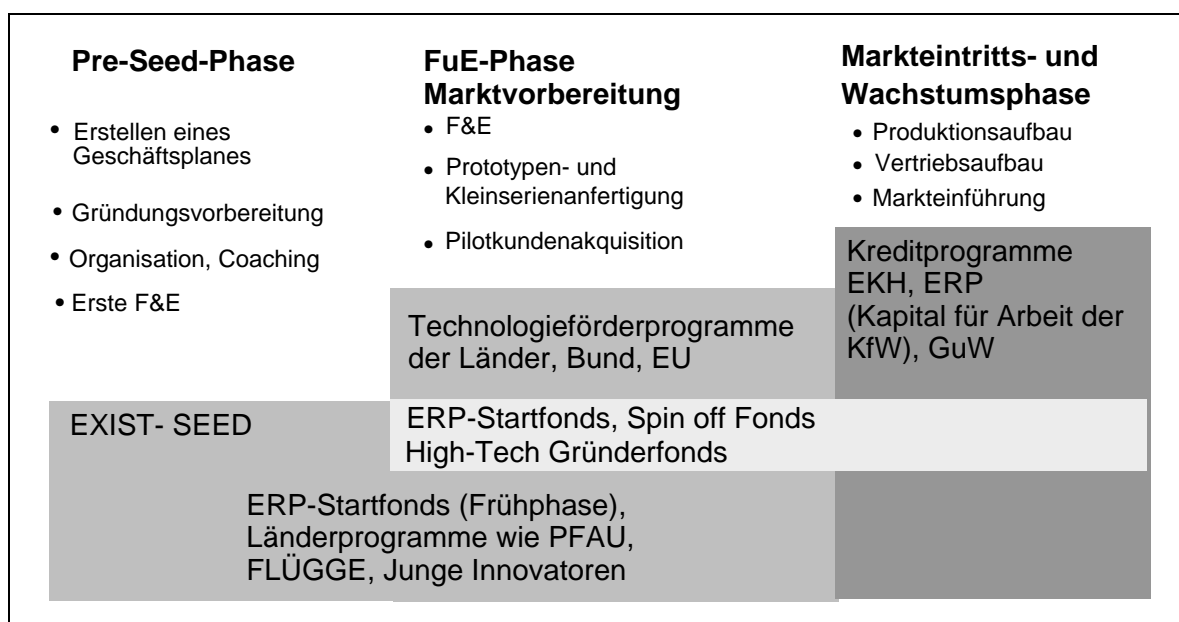
EXIST-SEED ist ein Förderangebot der **direkten Gründungsunterstützung** für Gründer/-innen aus Hochschulen und richtet sich an Studierende, Absolventen bis 3 (früher 5) Jahre nach Abschluss und junge wissenschaftliche Mitarbeiter aus Hochschulen in der Vorphase der Unternehmensentwicklung, d. h. vor Erstellung eines Businessplans und vor der eigentlichen Gründung. Das Programm stützt sich in den Jahren 2005 bis 2007 auf eine Kofinanzierung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Übersicht 1: Ziele von EXIST-SEED

- » Hinführung von Studierenden und jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf die unternehmerische Selbständigkeit und Gründung eines eigenen Unternehmens;
 - » Finanzielle und materielle Absicherung der Vorphase einer Unternehmensgründung, in welcher an der Ideenfindung und -entwicklung gearbeitet wird;
 - » Schaffung von Anreizen für den Aufbau von Strukturen zur Unterstützung von Existenzgründungen.
-

Die nachfolgende Grafik unterstreicht, dass das Förderprogramm ganz am Anfang des Geneseprozesses eines neuen Unternehmens ansetzt.

Grafik 1: Positionierung von EXIST-SEED innerhalb der Förderangebote zur Innovationsfinanzierung

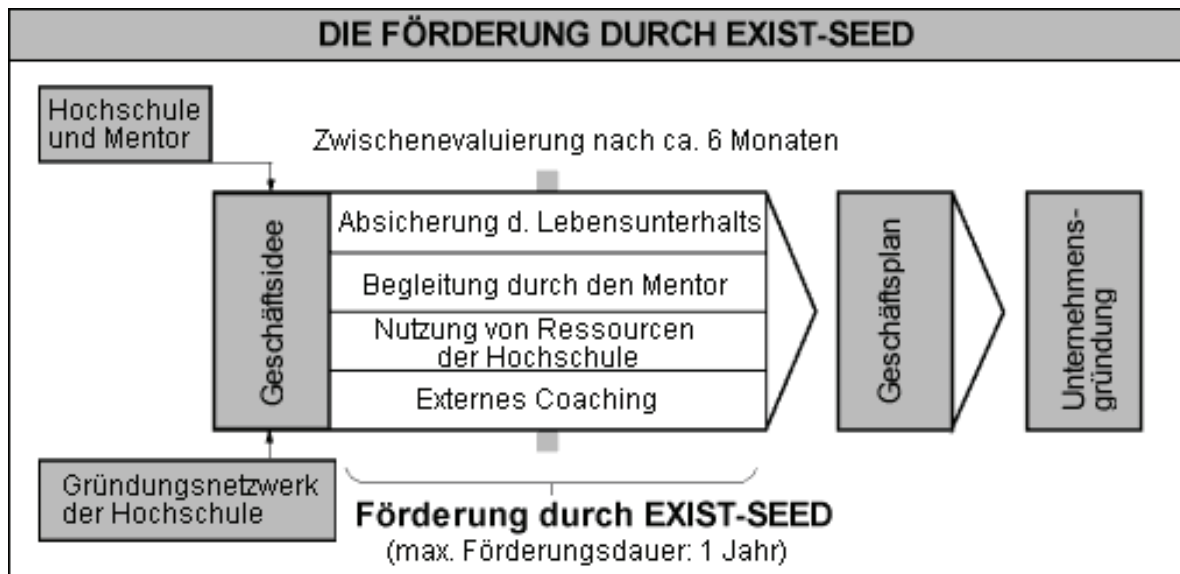


Quelle: Projektträger Jülich

3 Förderinstrumente

Die Förderung schließt nur die **Vorgründungsphase** ein. Absolventen erhalten – gemäß der Tarifgestaltung der jeweiligen Hochschule – eine Vergütung, die einer halben BAT-Stelle entspricht (maximal 30.000 € pro Jahr). Für Studierende beträgt die Förderung maximal 10.000 €. Zusätzlich stehen für potenzielle Gründer/-innen Mittel für Coaching und Beratung sowie Sachmittel zur Verfügung. Durch erstere soll auch die Herausbildung unternehmerischer Fähigkeiten gefördert werden. Gründungswillige mit Erziehungsverantwortung können für die Kinderbetreuung einen Betrag bis 2.400 € erhalten.

Übersicht 2: EXIST-SEED



Quelle: www.exist.de/existseed/index.html

Nach etwa einem halben Jahr Förderung durch EXIST-SEED wird ein Gruppen-Assessment-Center durchgeführt, bei dem die Begünstigten sich und ihre Ideen „verkaufen“ und ein Feedback über ihre Eignung zum Unternehmer erhalten.

EXIST-SEED wird als Projektförderung des BMBF über den Projektträger Jülich (PTJ) gewährt. Antragsteller ist die Hochschule. Antragstellende Hochschulen sollen nach Möglichkeit in ein gründungsunterstützendes Netzwerk eingebunden sein. Die Richtlinie von EXIST-SEED bestimmt, dass mindestens 3 der folgenden Voraussetzungen erfüllt sein müssen:

- Breites und verzahntes Leistungsangebot für Gründerbetreuung und Coaching, singuläre Maßnahmen sind nicht ausreichend;
- Beteiligung von mehreren aktiven und erfahrenen Partnern aus dem regionalen Umfeld der Gründungsunterstützung möglichst geleitet von einer zentralen Anlaufstelle (Transparenz);
- ausgewogene und angemessene Einbindung von Wissenschaft und Wirtschaft in das Gründungsnetzwerk (Ausgewogenheit);
- die nachhaltige Existenz des Netzwerkes sollte gesichert sein (Nachhaltigkeit).

Der Projektträger prüft die Antragsunterlagen und begutachtet sie für die Förderung. Stichtage für die Einreichung von Anträgen sind der 30.09., 31.01. und 31.05. eines jeden Jahres. Eine Erstberatung für die potenziellen Gründer/-innen leisten die Gründungsnetzwerke der jeweiligen Hochschule. Es hat sich bei den EXIST-Initiativen bzgl. der Arbeitsteilung zwischen fachlicher Beratung und allgemeiner Gründungsberatung eine Matrixorganisation in der Arbeitsteilung zwischen Hochschulmentor und Gründungsinitiative entwickelt (siehe hierzu auch Abschnitt 3.2).

Übersicht 3: Voraussetzungen für eine EXIST-SEED Förderung

Generelle Voraussetzungen

- » Es muss eine Projekt begleitende Gründungsbetreuung durch Gründungsnetzwerke oder regional vernetzte und erfahrene Partner zur Unterstützung von Existenzgründungen aus Hochschulen gewährleistet sein (generell gegeben bei allen EXIST-Initiativen).
 - » Die potenziellen Gründer/-innen werden an den Hochschulen von Mentoren, den jeweiligen Hochschulprofessoren oder entsprechend qualifizierten Personen, fachlich betreut und können Hochschulressourcen kostenfrei nutzen.
 - » Eine Gründungsidee muss vorliegen, welche nachhaltige wirtschaftliche Erfolgsaussichten und überzeugende Marktchancen vermuten lässt. Doch ist nicht ein fertig ausgearbeitete Geschäftsplan Ausgangspunkt, sondern Ergebnis der Förderung.
 - » Für die Begünstigten besteht die Pflicht zur Teilnahme an Coaching-Angeboten, bei denen insbesondere Fragen einer möglichen Vermarktung im Mittelpunkt stehen.
-

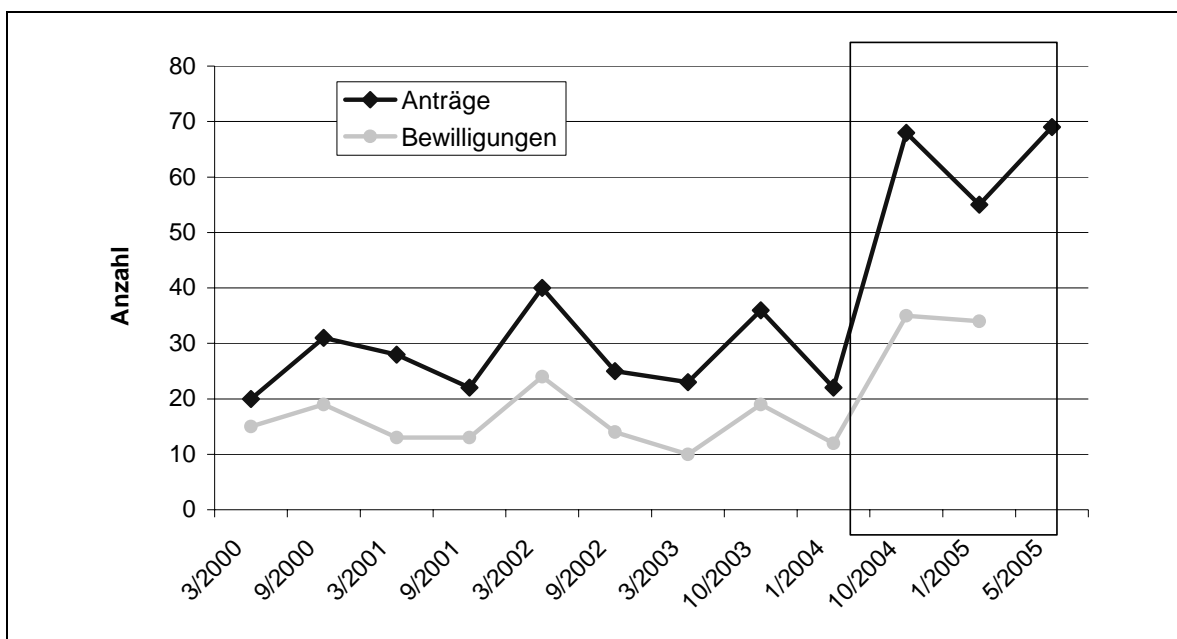
Seit Juni 2004 mit Ausdehnung des Berechtigtenkreises über die EXIST-Modellinitiativen hinaus:

- » Die Gründungsidee muss als Hauptgeschäftsgrundlage technologische Produkt- oder Prozessinnovationen oder technisch-innovative Dienstleistungen zum Gegenstand haben, die auf dem fachlichen Wissensstand des/der Gründungswilligen beruhen und möglichst im Kontext zu den Förderungen der Fachprogramme des BMBF stehen.
 - » Die angestrebte Gründung muss sich genau definierten Technologiefeldern zuordnen lassen.
-

4 Entwicklung von Anträgen und Bewilligungen

Grafik 2 zeigt die Entwicklung von Anträgen und Bewilligungen im Förderprogramm

Grafik 2: Entwicklung von Anträgen und Bewilligungen 3/2000 bis 5/2005*



* Anträge zum Stichtag 5/2005 befinden sich noch in Prüfung, Bewilligungen erfolgen bis Juli/August 2005

Für die letzten beiden Stichtage sind die Anforderungen an die förderfähigen Gründungsvorhaben deutlich gestiegen, da eine eindeutige Technologieorientierung vorhanden sein musste.

Die Anzahl der von Hochschulen der 5 EXIST-Modellinitiativen gestellten Anträge bewegte sich zu den einzelnen Stichtagen in einer Bandbreite von 20 bis 40, ein Trend zu einer Zunahme war in den ersten vier Jahren nicht erkennbar. Dabei fiel die Anfangsphase von EXIST-SEED noch in den Gründungsboom in Deutschland, der größere Teil der Laufzeit allerdings in die Phase des deutlichen Rücklaufs der Gründungszahlen bei technologie- und wissensintensiven Gründungen.⁵ Betrachtet man nur den Zeitraum von März 2000 bis Oktober 2004 (nur Hochschulen der 5 EXIST-Modellinitiativen konnten Anträge stellen),

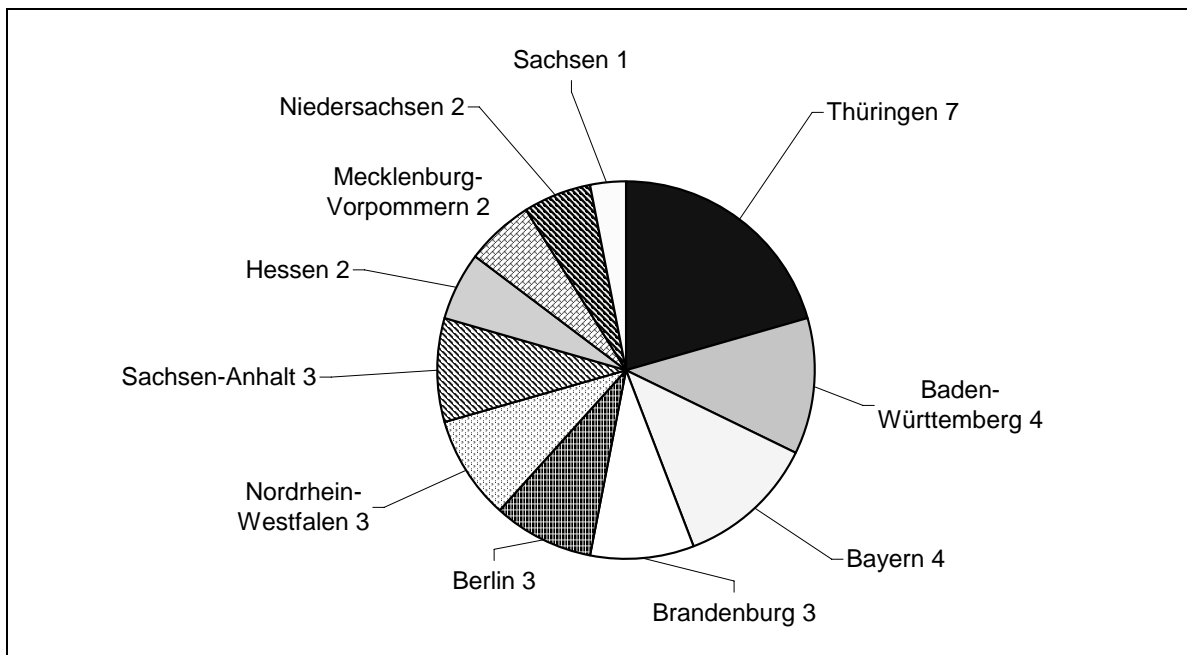
⁵ Zur Entwicklung technologie- und wissensintensiver Unternehmensgründungen insgesamt (d. h. nicht nur aus Hochschulen) siehe ZEW (2005).

dann schwankt die Bewilligungsquote zwischen 48% und 80%, bei einem Durchschnittswert von 61%. Ein Trend ist dabei nicht erkennbar. Anträge, die zum Stichtag 1.10.2004 eingereicht wurden, weisen eine deutlich niedrigere Bewilligungsquote auf. Ursächlich dafür ist primär, dass die Qualität von Anträgen der EXIST-Transferinitiativen, die erstmals und zu den Voraussetzungen der neuen Förderrichtlinie gestellt wurden, vielfach nicht den Anforderungen für förderfähige Vorhaben entsprach. In der 12. Antragsrunde gingen 55 Anträge ein, davon wurden 34 bewilligt, was einer Quote von 61,8% entspricht. Insgesamt sind bis zur Förderrunde Mai/2005 245 Bewilligungen für 420 Anträge ausgesprochen worden (Bewilligungsquote: 58,3%). Die Verteilung der Bewilligungen nach Bundesländern ist Grafik 3 zu entnehmen.

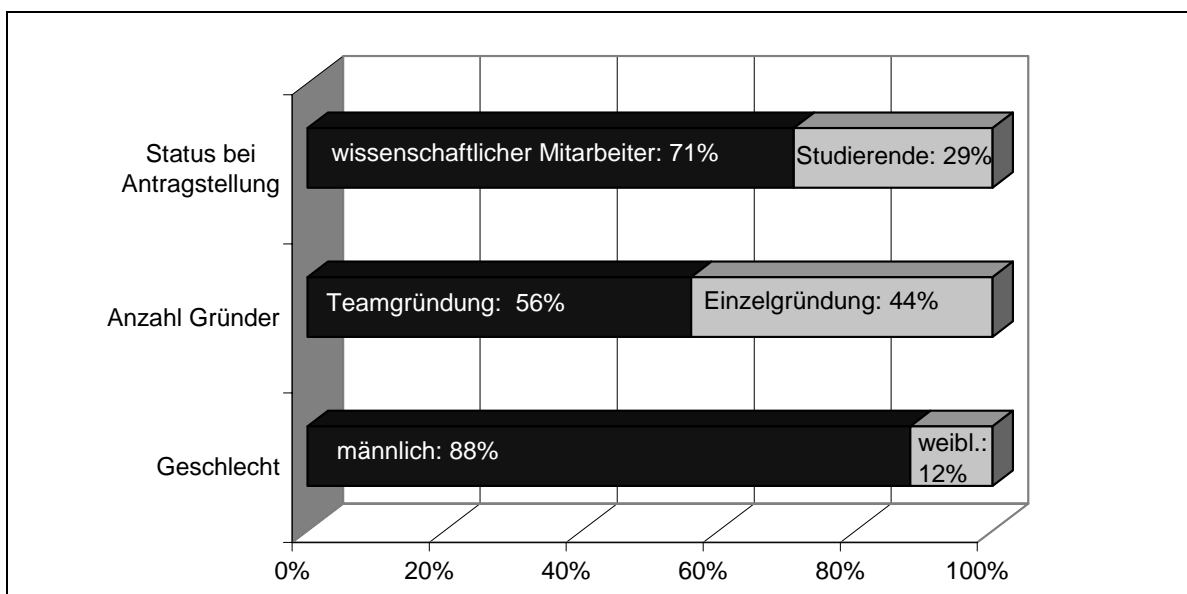
Grafik 4 zeigt die Dominanz wissenschaftlicher Mitarbeiter unter den Geförderten, doch auch Studierende haben mit 29% einen relativ hohen Anteil. Diese Zielgruppe von EXIST-SEED wird in Förderprogrammen auf Länderebene (PFAU, Junge Innovatoren, FLÜGGE) nicht berücksichtigt. Gut die Hälfte der geförderten Gründungsvorhaben soll durch Teams realisiert werden. Bis einschließlich Runde 11 gilt: 88% der Antragsteller sind männlich, nur 12% weiblich. Bis zur 5. Antragsrunde war die Frauenquote noch niedriger, stieg dann an, ohne dass von einem Trend zu einer stärker werdenden Partizipation von Frauen gesprochen werden kann. Der niedrige Anteil von Frauen erklärt sich nur zum Teil durch ihren generell geringen Anteil am hauptberuflich wissenschaftlichen und künstlerischen Personal deutscher Hochschulen: Hier lag die Frauenquote bundesweit im Jahr 2001 bei 27,0% und stieg bis 2003 auf 28,6% (Anteil bei wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern insgesamt: 31,9% in 2001 und 33,5% in 2003). Unter den Absolventen deutscher Hochschulen ist der Frauenanteil wesentlich höher: Er nahm von 46,7% im Wintersemester 2001/2002 auf 48,4% in 2003/2004 zu.⁶

⁶ Quelle: Statistisches Bundesamt, www.destatis.de/basis/d/biwiki/hochtab8.php, Frauenanteile in verschiedenen Stadien der akademischen Laufbahn (aktualisiert am 18.11. 2004).

Grafik 3: Bewilligungen in der 12. Antragsrunde (Antragsstichtag: 1.1.2005, Förderbeginn 1.5.2005) nach Bundesländern



Grafik 4: Profile der geförderten Gründer/-innen



5 Mit EXIST-SEED korrespondierende Fördermaßnahme in Brandenburg

In diesem Bundesland gibt es kein spezielles Förderprogramm ausschließlich für Gründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen oder eine zu EXIST-SEED vergleichbares Angebot. Derartige Gründungen zählen mittlerweile aber auch zur Zielgruppe des **Lotsendienstes für Selbständigkeit**, der Bestandteil der Gründungsinitiative des Landes Brandenburg „Aufbruch: Gründen im Land“ (AGiL) ist. Ursprünglich gestartet als Maßnahme zur Unterstützung von Beschäftigten und Arbeitslosen mit Gründungsabsicht, zielt sie seit 2004 u. A. auch auf Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter an Universitäten und Fachhochschulen des Landes. Im Doppelhaushalt 2004/5 sind hierfür insgesamt 10 Mio. € vorgesehen, an denen sich die EU über die Strukturfonds (ESF und ERFE) maßgeblich beteiligt. Die Lotsendienste sind bei ausgewählten Trägern angesiedelt (z. B. IHK, Technologie- und Gründerzentren oder Wirtschaftsförderungsgesellschaften). Für Gründungsinteressierte umfasst das Angebot der Lotsendienste (1) eine Erstberatung; (2) Möglichkeit zur Teilnahme an einem Assessment-Center i. S. einer Potenzialanalyse zur Feststellung der individuellen Eignungen für eine Selbständigkeit und zur Überprüfung der Tragfähigkeit der Geschäftsidee; (4) einer Begleitung während der Gründungsvorbereitung sowie (5) in der Vermittlung von qualifizierender Beratung in der Vorgründungsphase.

Biographische Angaben

Madeleine Krauss hat Chemie an der Humboldt Universität zu Berlin studiert. Seit 1994 ist sie bei Projektmanagement PT Jülich, Außenstelle Berlin (vorher PT BEO) wissenschaftliche Mitarbeiterin u. a. in den Programmen des Bundes zu „Technologieorientierte Unternehmensgründungen“ TOU, FUTOUR, FUTOUR 2000, EXIST, EXIST SEED, Umsetzung der Förderprogramme des Bundes. Seit 1996 macht sie fachliche und inhaltliche Begutachtung von technologieorientierten Gründungsideen, Geschäftsplänen, Beratung und Betreuung von Start Up-Unternehmen in den Technologiefeldern Chemie, Biochemie, Umwelttechnik zu verschiedenen Fragestellungen u. a. Finanzierung, Markteintritt, Strategien. Seit 2000 ist sie Coach im Technologie-CoachingCenter (TCC) in Berlin und arbeitet in der Jury des Berliner Businessplan Wettbewerbs mit. Seit 1998 betreut sie die BMBF/BMWi-Programme EXIST/EXIST SEED. Seit 2004 koordiniert die bundesweite Fördermaßnahme EXIST SEED. Außerdem ist sie Gutachterin für die BMWA-Programme: tbg-Frühphase, INNOWATT, sowie für Businessplanwettbewerbe verschiedener Bundesländer.

Kontakt

Madeleine Krauss
Forschungszentrum Jülich GmbH
Projekträger Jülich (PTJ) – Außenstelle Berlin
Wallstraße 18
10179 Berlin

Tel.: +49 (0)30 20199-461

Fax: +49 (0)30 20199-470

E-Mail: m.krauss@fz-juelich.de